

Finn Wolter: Von null auf Deutscher Meister

idern. Der A-Junior des RC Witten ist ein echter Spätstarter – und musste kurz vorher noch Diät mach

Philipp Ziser

Andenburg / Witten. Zwei deutsche Meistertitel in einem Jahr – das ist für den Nachwuchs des Ruder-Club Witten eher die Ausnahme als die Regel. „Überhaupt so eine Meistertat zu gewinnen ist schon keine Selbstverständlichkeit. Aber dann hat er zwei in einem Jahr – das ist sicher drei oder vier Jahre her, dass das gelungen ist“, ist RCW-Sprecher Florian Kögler stolz.

Florian Föbinger im Zweier ohne Steuerermann jubelte am Ende über den Titel und die WM-Qualifikation, er trat Ende Juli zu den U23-Titelkämpfen nach Florida. Besonders bemerkenswert war aber auch der Triumph von Finn Wolter im Leichtschwichts-Einer. Von Null auf Deutscher Meister quasi.

„Der sitzt seit zwei Jahren erst im Ruderboot und trainiert richtig“, sagt Florian Kögler über den A-Junior. Letztes Jahr hatte Wolter im Einer die Medaille noch knapp ver-

passt, in diesem Jahr wollte er es einzeln versuchen – aber zunächst in der offenen Klasse, also ohne Gewichtsbegrenzung. „Kurz vorher hat er aber den Plan geändert und hat sich ein paar Kilo leichter gemacht“, schildert Kögler die außergewöhnliche Vorbereitung von Finn Wolter – die zum Erfolg führte. Er dominierte die Konkurrenz nach Belieben.

Wolter ist unantastbar

Seinen Vorlauf gewann er souverän mit mehr als zehn Sekunden Vorsprung, das bedeutete den direkten Einzug ins Halbfinale. Dort lag er wieder deutlich vor der Konkurrenz. Im A-Finale war es nicht mehr ganz so deutlich, „aber es war immer noch sehr kontrolliert“, berichtet RCW-Sprecher Kögler. Gemeinsam mit Föbingers Triumph sorgte Wolter so für das Wittener Highlight – einige andere Hoffnungen erfüllten sich nämlich leider nicht.

Marie Treppke, Julia Zöllner, Adriana Vitsos, Annika Domke und



Erst Diät, dann Deutscher Meister: Finn Wolter vom RCW. FOTO: RCW

Marle Heldt schafften in verschiedenen Alters- und Bootsklassen die direkte Qualifikation für das Halbfinale und mussten den Umweg über den Hoffnungslauf gehen.

Von ihnen sicherte sich nur die Rudererinnen-Vierer ohne Steuerermann mit Julia Zöllner mit einem dritten Platz im Hoffnungslauf das Weiterkommen und die Teilnahme im Finale.

Henning Maaßen und Levin Scheid hielten im Halbfinale die Spitze mit. Auf den letzten 500 Metern mussten sie diese Position ziehen lassen, um sich nach hinten abzusichern. Letztlich verpasste sie allerdings mit einem vierten den Einzug ins Finale A den knapp.

„Wir hatten da sicher noch mehr ein oder anderen Teilnahme an dem Finale geliebt“, meint Kögler. Die gute Bilanz verderbe das auf gar keinen Fall. „Mit zwei Meistertiteln sind wir natürlich glücklich.“